

Johann Christian Friedrich Hempel

Die Walkendorfer Spuckgeschichte : den lieben Bürger- und Bauersleuten in Mecklenburg zur Lehre und Warnung beschrieben : Im April 1794.

Schwerin: bey Wilhelm Bärensprung, [1794]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1764491777>

Druck Freier  Zugang



Mackintoshen
Zweckzettel

1794.

Lklbg. fIV

5330.



1891. E

d. i. Johann Christian Friedrich
Hempel.
J. Ps. Lex.

Ms. b. f. IV
5330

Die
Walkendorfer
Spuckgeschichte,

den
lieben Bürger- und Bauersleuten
in Mecklenburg

zur
Lehre und Warnung
beschrieben

von
Menschenlieb Nächstenfreund,

Ch. v. Johann Friedrich Henning

Im April 1794.



Schwerin,
bey Wilhelm Bärensprung.

110

Handwritten title in a Gothic script, likely a Latin or German title, appearing as a mirror image.

von

Handwritten author or publisher information in Gothic script, appearing as a mirror image.

in

Handwritten location or place of publication in Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten date or year in Gothic script, appearing as a mirror image.

bei

Handwritten name of the bookseller or printer in Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text, possibly a price or a note, in Gothic script, appearing as a mirror image.

Handwritten text at the bottom of the page, likely a signature or a note, in Gothic script, appearing as a mirror image.

und dies allein muß euch ja schon begierig machen, mein Büchlein zu lesen. Aber ich weiß auch in jedem Falle doch mehr von der Sache, als ihr darin habe zu wissen bekommen, und dies, denke ich, giebt ihm einen noch größern Werth. Ueberdem aber habe ich (das kann ich euch kecklich bey meiner Nase und bey meinen Ohren versichern) dasselbe aus lauter herzlichster Liebe zu euch und zu eurem Stande geschrieben, denn ich glaubte, euch dadurch nutzen zu können. Auch nicht einen Schilling verdiene ich darauf, wie auch der Mann, der's gedruckt hat, und jedes andre Menschenkind, das es weiß, schuldigst versichern wird. Nur das Papier und den Druckerlohn sollt ihr bezahlen. Dar- aus seht ihr doch wohl, daß ich es ehrlich meinen muß.

Und nun hört auch noch eins, lieben Landsleute! Es giebt unter den vornehmen Leuten gewisse Menschen, die da meinen, der Bauer müsse nicht klüger werden; und die sich denn so recht herzlich freuen, wenn ihr euch allerley aufbürden läßt. Freylich thuu das nicht alle Vornehmen, aber es giebt doch einige unter ihnen, die es thun; und diesen recht zum

Scha

ich euch melden kann, ist ein unehelich Kind, dessen Vater nicht bekannt ist, das ihre Mutter aber schon unter der Schürze gehabt haben soll, wie sie das erstemal das heil. Abendmahl empfangen hat. Dies erzähle ich indeß bloß so nach, weil es mir so erzählt worden ist. Hat man mich damit belogen, nun so belüge ich euch wieder damit; denn es bekümmert ja keinen von uns, obs wahr oder obs unwahr ist. Genug, Dortie war ein Kind; denn uneheliche Kinder sind ja eben so gut Kinder, als eheliche es sind. Was kann ein Kind dafür, was seine Eltern gethan haben? Daß ihre Mutter sich eher ins Wochenbette bringen ließ, ehe sie Frau war, das, lieben Freunde, war freylich nicht hübsch von der Mutter; aber, in aller Welt! was hat Dortie dazu gethan? Ach, das sind dumme und unvernünftige Leute, die solche armen Würmer für schlechter halten wollen, als andere Kinder, denn sie sind, meiner Sir, oft die Besten. Unvernünftig und dumm wollen wir aber nicht seyn. Damit Punctum; und weiter im Text!

Drey Tage nach dem Begräbniß ihrer Mutter nun, hieß es in Walkendorf allenthalben, daß es im Bauerhause, wo die kleine
Dortie

Dortie war, spuckte. Auch der Bauer, ihr Herr, sogar erzählte, daß er es selbst gesehen und gehört habe. Es käme, so sagte er weiter, sobald nur Dortie mit Marike ihrer Bey-
schläferin in ihr Bette sey, mit Gepolster vom Boden an der Wand herunter in ihr Bette. Da krappe es denn an der Bettstelle, wühle und rüfle im Stroh, und ziehe endlich sogar den beyden Dirnen das Bette ab.

Raum hatte der Bauer aber dieses erzählt, lieben Landsleute, o da hättet ihr nur mal hören sollen, was da die Leute gleich alles wußten; was da die Mutter nicht alles gethan und gesagt haben sollte! Aber was gehn uns diese Leute an? Was die Leute bey solcher Gelegenheit sagen, das wißt ihr wohl, ist die mehrste Zeit nicht viel besser, als alle Lügen sind. Ich will also von all' ihren Wundern kein sterbendes Wörtchen erwehnen. Als sich am Abend darauf aber wohl 30 Menschen nach dem Bauerhause begaben, um die Geschichte mit eignen Augen und Ohren zu sehen und zu hören, ja, da war ich auch neulich, was die wohl zu wissen bekommen, und am folgenden Morgen erzählen würden. Vor so vielen Menschen,

dachte ich, wird das Gespenst erschrecken; aber ich irrte mich heftlich. Es erzählten nämlich auch diese Menschen abscheuliche Dinge davon, am folgenden Morgen, ja sie behaupteten, daß es in dieser Nacht noch weit ärger als sonst umgegangen sey. Erstlich, so sagten sie, habe es auf dem Boden über der Kammer immer getanzt und gesprungen, dann aber sey es an der Wand herunter gelaufen, und mit einem mal unter dem Bette gewesen. Unter dem Bette habe es darauf angefangen zu krähen und zu klopfen, bis es endlich in das Bette selbst gesprungen sey. Hier habe es denn noch lange das Stroh durchwühlt, und im Stroh gerüßelt; und zuletzt den beyden Dirnen, die darin gelegen, das Oberbette ganz abgezogen. Als dieses vollbracht gewesen, habe es kurzgerissenes Stroh, Staub und Korn unter die umstehenden Menschen geworfen, bis es zuletzt über die kleine Dortie selbst hergefallen sey. Dieser habe es nun die Kehle zugedrückt, daß sie nicht sprechen können, ihr den Kopf ganz herumgedreht, und sie endlich sogar aus dem Bette gewälzt. Marike und auch ein paar Kerls hätten sie halten wollen; aber sie hätten nicht gekonnt.

konnt. Als nach diesem allen aber das Licht gebracht worden, habe das Spuck ein Ende genommen. So erzählten die 30 Leute.

Drittes Capitel,

welches das beste von allen ist.

Alle diese im zwenten Capitel mitgetheilten Erzählungen, meine lieben Landsleute, konnten mich aber keinesweges überreden, daß es wirklich was Uebernatürliches sey, was in dem Bauerhause sein Wesen hatte, und so viel blizblaue Wunder verrichten sollte. Das macht, ich wußte schon lange eben so gut, als die Gelehrten und Vornehmen, daß es auf unserer Erde so wenig ein Gespenst als eine Hexe geben kann. Denn, das sollt ihr wissen, die recht gelehrten und klugen Leute in der Welt glauben an alle die Narrenspossen nicht; und die müssen das doch wohl besser wissen, als andre Menschen; denn darum sind sie ja eben Gelehrte. Und sie haben auch gewiß und wahrhaftig ganz

U. S. recht,

recht, wie ich sehe. Denn stellt euch einmal vor: ein Geist ist ein unsichtbares Wesen, das kein Fleisch und kein Bein, keine Hände und keine Füße hat, und doch soll er springen und kragen, oder gar einem den Hals umdrehen können. Ist das nicht offenbar unvernünftig? Und wozu hat uns der liebe Gott die Vernunft gegeben, wenn wir sie nicht gebrauchen sollen?

Aber was war denn das alles, was die vielen Leute da hörten, sahen und fühlten? werdet ihr hierauf antworten; und ihr thut recht daran. Auch sollt ihrs noch alles in diesem Büchlein zu wissen bekommen; aber zuerst müßt ihr hören, was ich dabey dachte, als mir die Leute es alles erzählten.

Sehen, dacht ich zuerst, haben die guten Leutchen ja eigentlich gar nicht können, denn es war ja kein Licht da; das Polstern und Lermen kann also auch die Dornie selbst oder ein anderer gethan haben, nur ein Geist kann es platterdings nicht gewesen seyn, denn was ein Geist thut, kann ich eben so wenig hören, als ich einen Geist sehen kann. Vielleicht, dacht ich ferner, haben auch die guten Menschenkinder, die nun einmal schon ein Gespenst vermutheten, und an
Gespen-

Gespenster glaubten, wohl gar in der Einbildung und Angst was gesehen und gehört, was doch gar nicht zu sehen oder zu hören gewesen ist. Wie das möglich sey, meint ihr? O meine lieben Landsleute, als ich vor diesem auch noch so einfältig war, und an Gespenster und Hexen glaubte, habe ich selbst zuweilen eine hohle Weide für einen weißen Kerl, und einen alten Baumstamm für einen schwarzen Hund angesehen; und gewiß ist es euch selbst schon oft nicht besser gegangen. Ist aber das, warum sollte das auch in Wulkendorf nicht der Fall seyn können. Aber, werdet ihr denken, es zog ja die kleine Dortie selbst aus dem Bette. Nun was das betrifft, lieben Freunde, so glaubte ich, das könnten wohl Krämpfe gewesen seyn, die die kleine Dortie bekommen hätte. Solche Krämpfe, die zuweilen die Mädchen in ihrem Alter bekommen, sind nämlich eine besondere Art Krankheit, welche schon den Leuten so zugehelt hat, daß sie wie Hunde auf allen Vieren herum gelaufen sind, das Gesicht in den Nacken gedreht, den Mund bis an die Ohren aufgerissen, und unter gräßlichen Geberden aus vollem Halse gelacht, oder wie Hähne gekräht, und
die

die stärksten Stricke in kurze Stücken zerrissen haben. Daß dieses wahr ist, wird mir jeder kluge Doctor bezeugen können.

Wenn ich mir aber auch nichts von der ganzen Sache hätte erklären können, lieben Landsleute, so hätte ich doch steif und feste geglaubt, daß es nichts Uebernatürliches sey, und, wenn ihr euch auch anders von diesem meinen Büchlein wollt rathen lassen, so thut ihr künftig das Nämliche, weil es das Klügste ist.

Ach, es giebt so viel Dinge in der Welt, die ihr und auch ich nicht begreifen kann und die doch andere Menschen recht gut machen können, daß ich euch ein so großes Buch davon schreiben könnte, als eure Postille ist. So können z. E. die Gelehrten machen, daß aus einem Menschen immer Feuer heraus fliehet, wenn man ihn anfasset; so können sie Geld zu Glas, und das Glas wieder zu Geld machen; können aus einer Pfütze voll Wasser eine Buttelje voll Luft heraus holen, die wie ein Licht brennt, und immer ärger brennt, je mehr Wasser man dazu giehet; und was dergleichen mehr ist. Kurz, den Grundsatz merket euch: „Alles was ich nicht kann, können vielleicht andere
„Men:

„Menschen; aber ein Geist kann hier auf der
 „Erde nichts thun. Alles was hier geschieht,
 „ist natürlich.“

Viertes Capitel,

worin es aussieht, als wenn es doch nicht
 so ganz richtig mit dem Dinge ist.

Alles, was ich euch in dem vorigen Capitel, ge-
 sagt habe, lieben Landsleute, habe ich euch
 bloß aus dem Grunde gesagt, weil ich es gut
 mit euch meine, und euch wirklich so recht herz-
 ianiglich lieb habe. Da ich nämlich, wie ich
 euch auch schon gesagt habe, selbst unter euch
 lieben Bauersleute groß gemacht bin, so
 jammert es mich immer so sehr, wenn ihr noch
 solche Dinge glaubt, über welche die vorneh-
 men und klugen Leute sich aufhalten. Nun
 aber, da ihr dies wißt, will ich euch die Ge-
 schichte weiter erzählen, die ich im 2ten Capi-
 tel abbrach. Was ich euch in dem genannten
 zweyten Capitel davon erzählte, geschähe am
 Sonn

Sonntag. An dem Montage darauf erfuhr der Herr Pastor und einige andere, die keine Gespenster glauben wollten, die Sache. Diese gingen also nun am Abend auch nach dem Bauerhause, wo sich außer ihnen schon wieder eine Menge von Menschen versammelt hatten, mußten aber sehr lange vergebens warten, denn es schien, als ob das Gespenst den klügeren Menschen nicht so recht traue. Der Herr Pastor ging also endlich zum Bauer in die Stube, und sagte demselben, daß Dortie etwa Krämpfe gehabt haben möchte, das übrige aber Einbildung und Pöffen wären. Unterdessen aber hatte Marike, die bis jetzt immer noch auf gewesen war, sich kaum auch zu Bette gelegt, als das Gespucke schon, wie vorigen Abend, seinen Anfang wieder nahm. Der Herr Pastor ward also schnell zurück gerufen, und erschrock sich nicht wenig darüber, weil er glaubte, daß nichts mehr kommen würde; doch ging er stillschweigend zurück in die Kammer. Kaum war er da, so vernahm auch er, wie die andern, erstlich ein leises aber bald zunehmendes Klopfen, welches den übrigen auf dem Boden, ihm aber bald auf dem Boden, bald in der Wand zu seyn schien;

11703

schien; doch kam er dadurch lange nicht so wie
 die andern aus aller Fassung. Anfangs, als
 es noch leise klopste, rauschte und trommelte,
 glaubte er, es wären Matten; und nachher trat
 er hinzu und hielt der kleinen Dortie die Füße.
 Die Hände aber ließ er derselben durch einen
 andern der Gegenwärtigen halten, und glaubte,
 daß sich dadurch das Kraken und Pochen im
 Bette bald geben werde. Aber wie ward ihm
 zu Muth, als er merkte, daß bey dem allen
 der Lärm eher stärker als stiller ward! — In-
 des faste er sich schnell, so gut er konnte, noch
 einmal. Er besann sich nämlich, es könnte
 wohl einer oder der andere der Anwesenden mit
 im Spiel seyn, und befahl in dem Argwohn,
 daß alle einen guten Schritt von dem Bette ab-
 treten sollten. Es geschah; aber das Poltern,
 Kraken und Riefeln im Stroh dauerte nichts
 desto weniger fort; ja auch das Stroh, das er
 vorher selbst fest unter die Kissen und Laken ge-
 drückt hatte, flog in die Kammer zwischen die
 Anwesenden. Nun wußte auch er nicht mehr,
 was er denken sollte, die übrigen aber waren
 schon längst überzeugt, daß es alles was Ueber-
 natürliches sey. In eben diesem Augenblicke
 kam

Fam es nun dem Herrn Pastor auch vor, als wenn sich ein Hund bey seinen Füßen vorbeys drängte, und auch den bey ihm stehenden war es eben so. Der Herr Pastor frug also, ob wohl ein Hund da sey; aber alle behaupteten, daß es kein Hund sey, und indem sie das thaten, bewegten sich auch die Pantoffeln der Dortie und der Marike vorne unter dem Bette, wie man im Mondschein bemerken konnte, obgleich keiner daran zu stoßen im Stande war. Ja was noch mehr war, so sahen einige von den Anwesenden auch zugleich, daß sich ein Klumpen Feuer von dem Bette des Mädchens her abwälzte, und in die eine Ecke der Kammer lief, wo er verschwand. Und als dies kaum geschehen war, hob sich das Oberbette der kleinen Dortie; sie sagte, es fasse ihr an die Füße, wie ein kalter Wind; und als sie auch dies gesagt hatte, fiel es auch schon über sie selbst her, drehte ihr das Gesicht in den Nacken, und zog sie so wie am Abend zuvor, aus dem Bette, obgleich der Herr Pastor und noch ein anderer, welcher ein bischen dreister als die übrigen war, sie halten wollten. Alle erstaunten daher darüber, die da waren, und glaubten an nichts so gewiß, als

als daran, daß dies nicht mit guten Dingen zugehe.

Aber was sagt und was denkt ihr denn nun zu der Sache, lieben Landsleute? Oder noch eine andere Frage: Warum mag wohl keiner von allen, die da waren, auf den Einfall gekommen seyn, daß auch Marike wohl an dem Hocuspocus mit Schuld haben können? Es war ja doch wenigstens sonderbar, daß der Spectakel nicht eher anfing, als bis auch Marike in das Bette gestiegen war.

Fünftes Capitel,

welches den Leser mit Ertrapost näher zum Ende bringt.

Wer das dritte Capitel dieses Büchleins recht verdaut und verstanden hat, lieben Landsleute, o der weiß sich gewiß schon selbst die Frage zu beantworten, warum keiner von allen die Marike im Verdacht gehabt hat? Wer erst bey einer Sache an Hexen und an Gespenster

B

glaubt,

glaubt, oder übernatürliche Dinge im Kopf hat, nicht wahr, der fürchtet und ängstigt sich auch gewiß schon? Wer aber das erst thut, ist der wol noch seiner Bestanung und seines Verstandes recht mächtig? Wie können also solche Leute denn eine Sache ordentlich und genau untersuchen? Ist es nicht ganz natürlich, daß sie, da sie aus Furcht gewiß mehr hören und sehen, als zu hören und zu sehen ist, daß sie, sag ich, nur da suchen werden, wo nichts zu suchen ist; oder den Ort vorbegehen werden, wo sie eigentlich untersuchen müßten, und auch untersuchen würden, wenn sie das, was geschah, richtig gesehen und recht gehört hätten? Was aber den Herrn Pastor betrifft, nun so war der freylich so abergläubisch nicht gleich; aber erschrack er sich nicht schon, als er so unvermuthet gerufen ward? Ueberdem aber ist er auch kränklich, und wer kränklich ist, ängstigt sich leichter, als einer der völlig gesund ist; ja er kann auch ohnedem schon so leicht und so richtig nicht mit dem Verstande arbeiten als ein Gesunder. Aber nur weiter!

Nach jener vergeblichen Untersuchung im Bauerhause, die ich euch oben beschrieb, lie-
ben

ben Landsleute, nahm der Hr. Pastor aus Mitleid nun die kleine Dortie mit in sein Haus, und auch Marike ging zur Gesellschaft mit ihr dahin. Aber sie waren noch nicht lange darselbst gewesen, siehe so ging auch in diesem Hause der Betteltanz wieder los, und das Gespenst war im Pastorhause nicht furchtsamer, als es im Bauerhause gewesen war. Länger als acht Tage blieb darauf die kleine Dortie da, und es hausrte mit ihr immerfort, jegliche Nacht, wie es die ersten hausrte hatte. Mehr als 200 Personen habens auch da noch mit eigenen Augen gesehen. Endlich aber wurde denn doch der Herr Pastor des Dings überdrüssig, und schickte die kleine Dortie wieder dahin zurücke, woher er sie bekommen hatte. Dieses, lieben Leute, war nicht so bald geschehen, als das Kraken, Poltern, Strohwerfen und Bettabziehen mit einem male zu Ende war, ob es der kleinen Dortie gleich noch zuweilen den Kopf herumdrehte oder sie aus dem Bette zog; doch geschah auch dieses so oft als sonst nicht mehr. Nun aber fing das Gespenst ein ganz funkelnagelneues Spectakel an. So oft nämlich die kleine Dortie nur einen kleinen Augenblick als

lein aus dem Hause ging, warf es nun selbst am hellen lichten Mittage mit Steinen und Eiszapfen hinter ihr her. Auch an die Stubenthür, woraus sie gekommen war, flogen nicht selten die Steine. Was aber noch die Steine selbst betrifft, womit es zu werfen pflegte, so waren sie anfangs nur klein, auf die Leht' aber waren's so große, daß sie die kleine Dortie kaum tragen konnte. Mit den Eiszapfen aber warf es nur einen Tag, weil nur an einem Tage welche da waren, und das Spuck sie nicht selbst machen konnte. Sonst aber war das Werfen so schlimm, daß sich kein Menschenkind es getraute, bey Dortie zu bleiben, wenn sie hinaus ging.

Und was dünkt euch nun dabey, lieben Landsleute? Ist's nun nicht gar ein Wunder über alle Wunder geworden? Könnt ihr's euch denken, daß ein Geist, den man nicht sehen und nicht fühlen kann, der weder Finger noch Hände hat, mit Steinen und Eiszapfen werfen kann? Und was war es nicht für ein abscheuliches Wunder, daß das Spuck mit den Eiszapfen warf, als die Dächer voll Eiszapfen saßen? Oder wie klug war das kluge Gespenst,
daß

daß es sich Steine sammelte, als es die Eiszapfen nicht mehr kriegen konnte?

Aber das alles fiel den guten Leuten nicht ein, die nun einmal Gespenster glaubten; denn sie hatten ja Dortie schon einmal die Hände gebunden gehabt, und des Werfens an die Stubenthür war doch kein Ende gewesen, sobald sie mit den gebundenen Händen das Haus verlassen hatte. Aber so geht es bey allem Gespenster Sehen und Gespenster Hören. Wer schon einmal Gespenster glaubt, kann sich auch leicht einbilden, daß er Gespenster sieht oder hört; wer aber nur gar keine glaubt, o der bekommt, so gewiß ich kein Spinnrad bin, auch in seinem ganzen Leben keine zu sehen, sondern sieht da, wo dumme Leute lauter Gespuck und Gespenster sehen, nichts, als lauter Betrug und natürliche Dinge.

Sechstes Capitel,

welches den Lesern das behagen wird.

Das, was ich im vorigen Capitel zuletzt gesagt habe, nicht wahr, lieben Leser, das kommt euch ganz sonderbar vor? Aber es ist doch, meiner Six, wahr; denn die Einbildung ist ärger als die Pest, wie das Sprichwort sagt. Und erinnert euch nur an die Geschichte, die noch vor einigen Jahren, in einem Städtchen unsers Vaterlandes, mit einem Bärenleiter geschehen ist, so werdet ihr nicht mehr zweifeln, daß dieses Sprichwort ein wahres Wort sey. Durch das erwähnte Städtchen leitete nämlich ein Mann mit einem Bären; und am folgenden Morgen kam die Nachricht an, daß sich dieser Bär losgerissen habe, und in einen Wald, auf dem Felde des Städtchen, gelaufen sey. Einige Tage darauf kam aber auch sogar ein Bürger aus diesem Walde mit der Nachricht in das Städtchen zurück, daß er den Bären darin gesehen habe. Was war zu thun? Alle Bürger des ganzen Städtchens versahen sich

sich mit Flinten, Prügeln und Furchen, schickten auch auf einen benachbarten Hof, um auch daher noch Leute zu kriegen, und gingen denn so in den Wald. Nicht weit waren sie in denselben hinein gekommen, so sahen sie auch schon in der Ferne alle den Bären auf der nämlichen Stelle, wo ihn der eine vorher gesehen hatte. Sie umzingelten ihn also geschwinde, und rückten dann näher auf ihn an. Jetzt waren sie kaum noch zehn Schritte davon entfernt, und — siehe da der Bär war mit einem mal ein alter halb vermoderter Baumstamm. So gewiß ist es, daß Einbildung ärger als Pest ist, denn der Bär hatte sich nie losgerissen, und war nie in dem Walde gewesen. Ist aber dies, nun so ist ja auch das wohl möglich, was ich euch an dem Ende des vorigen Capitels gesagt habe: daß nur der nämlich Gespenster zu sehen bekommt, der schon vorher an Gespenster glaubt, der aber, der sie nicht glaubt, auch nie welche zu sehen oder zu hören bekommt, sondern da, wo die abergläubischen Leute Gespenster und Kobolte sahen und hörten, nichts als Betrug und natürliche Dinge entdeckt? Und so ging es auch in Walkendorf.

Ein Mann, der an gar keine Gespenster glauben wollte, ließ nämlich, wie auch schon andere gethan hatten, der kleinen Dortie die Hände zusammen binden, und sie so allein aus dem Hause gehen. Darauf blieb er aber nicht, so wie die andern aus Angst gethan hatten, im Hause, sondern verstach sich, ohne daß Dortie es wußte, an einen Ort, wo er sie, aber sie ihn nicht sehen konnte. Und siehe da, als dieser das Ding so vernünftig angriff, da war auch dem ganzen Haß bald der Boden ausgeschlagen. Er sah nämlich bald, daß Dortie, obgleich ihr die Hände gebunden waren, mit dem Absatze die Steine losmache, und sie sich so in den Schoos und vom Schoos in die Arme wälze, mit den Armen sie aber denn an die Thüren werfe. Warum sollte sie das auch nicht wagen? Sie hatte ja schon längst gemerkt, daß die Leute viel zu furchtsam waren, als daß sie sich aus dem Hause gewagt hätten. Und aus Angst hatten sie ja die Steine auch schon so groß angesehen, daß Dortie sie unmöglich tragen konnte; und doch waren sie nicht größer, als daß sie damit werfen konnte, obgleich ihr die Hände zusammen gebunden waren.

Mun

Nun aber bekamen alle Leute, durch diese Entdeckung, die Augen und den Verstand mit einem mal wieder, die sie vorher, wie ich schon bewiesen habe, aus eingebildeter Angst nicht hatten gebrauchen können. Auch Marise kam also in Verdacht, auf welche doch vorher kein Mensch verfallen war; und im Gerichte, das der Herr Reichsgraf von Moltke, dem Walkendorf angehört, halten ließ, sagte sie denn mit eigenem Munde alles, was sie gethan hatte, und was sonst noch geschehen war, aus. —

Dies alles wäre gewiß schon eher geschehen, hätte der Herr Reichsgraf, der eben so wenig, als ich, an Gespenster glaubt, aber nicht in Walkendorf war, den Spectakel nur früher erfahren. Aber ich glaube, daß es im Grunde recht gut ist, daß ers nicht eher erfahren hat, lieben Landsleute, sintemal und die weil sonst die kostbare Geschichte früher zu Ende gekommen wäre als nun, und ich denn nicht so viel Schönes darüber mit euch hätte plaudern können. Denn, seht, ich bilde mir steif und feste ein, daß ihr nun durch dieses mein Büchlein so klug werden sollt, daß ihr künftig gar keine Spuck- und Herengeschichten oder andere
 B 5 folcher

solcher Narrenspoffen mehr glaubt, weil ich euch bey meiner Nase und meinen Ohren versichern kann, daß sie alle, die ihr gehört habt und die ihr noch hören oder sehen werdet, nicht besser als diese sind. Hätte ich euch aber wirklich, gewissen Leuten zum Schabenack, nur in diesen Stücken so klug und vernünftig gemacht, als die Vornehmen und die Gelehrten ohne mein Büchlein sind; heisa fidum! denn wollte ich heute drey Ellen hoch springen. — Denn ich kann euch nicht sagen, wie lieb ich euch habe, und wie sehr es mich jammert und ärgert, wenn ihr euch allerley solche Narrenspoffen aufbinden läßt, und euch denn die Vornehmen und Gelehrten für so dumm und einfältig halten.

Siebentes Capitel,

worin der Spectakel am Ende zu Gra-
be geht.

Bis zum Gerichtstage sind wir also im letzten Capitel mit unserer Geschichte gekommen, lie-
ben

ben Landsleute; und einen Gerichtstag, das könnt ihr wohl denken, kann ein Gespenst nicht vertragen. Doch ich erzähle weiter.

Vor dem Gericht also erzählte Marike nun alles haarklein, was geschehen sey und was sie selbst dabey gethan habe. Das aber war folgendes: An dem ersten Abend nach dem Begräbniß ihrer Mutter war Dortie graulich gewesen; denn sie war auch so klug nicht, daß sie Gespenster für Vossen hielt. Als sie nun kaum im Bette ist, fangen einige Mäuse an im Bettstroh zu rieseln, und an einer dabey stehenden alten Lade zu gnappern. Dadurch aber wird sie noch graulicher, und Marike fängt an zu schelten, bis der Bauer kommt und die beiden Dirnen mit einander zur Ruhe weist. Das ist der Anfang.

Den Abend darauf ist Dortie beym zu Bette gehen nun natürlicher Weise schon noch graulicher, und noch banger fürs Spucken, Marike aber hat sich schon folgenden Kniff ausgedacht. Als keine Mäuse wiederkommen wollen, fängt sie nämlich selbst an zu klopfen, zu kraxen und im Stroh zu rieseln, bis der kleinen Dortie dadurch so bange geworden ist, daß ihr für Angst zu

zu Muthē wird, als wenn sie den Augenblick Schlag und Unglück bekommen sollte. Endlich wacht über dem Lärm auch der Bauer auf, der an der nämlichen Wand, nur auf der andern Seite, schläft, springt aus dem Bette und kommt in die Kammer. Kaum ist er da, so stürzt ihm Dortie entgegen und zittert, wie ein Espenlaub, an ihrem ganzen Leibe; er aber, ohne sich lange zu erkundigen, schilt auf Marike recht nach Nothen los. Diese hat sich das aber schon lange vorgestellt, und ist also darauf gefaßt, sagte ihm, sie thäte es nicht, wüßte auch nicht was es wäre; und krazet, poltert, lärmet und pocht dabey immer in einern weg, um auch den Bauer in Angst und Schrecken zu setzen. Ihr Vorhaben gelingt ihr endlich auch wirklich; auch dem Bauer wird nämlich so bange, daß er sich seinen Knecht zur Gesellschaft ruft. Dieser Knecht aber, der mit Marike gewiß schon übereins gewußt hat, sagt, wie er da ist, zum Bauer, er solle ihn nur bey Marike in der Kammer lassen, und mit Dortie in die Stube gehen, so wolle er doch einmal zusehen, ob es wieder komme, und was es eigentlich sene.

Dies;

Dies, lieben Landsleute, dies hätte dem Bauer doch wohl Augen machen sollen, wenn mir recht ist; aber, so wie ich euch immer gesagt habe, wer erst einmal glaubt, daß es an einem Orte nicht richtig ist, oder sich einmal erst vor Gespenstern fürchtet, der kann seine Augen und seinen Verstand alsdenn gar nicht ordentlich mehr gebrauchen. Der Bauer freut sich also vielmehr darüber, daß sein Knecht so viel Herz hat, und läßt ihn wohl eine Stunde lang bey der Dirne allein in der Kammer; doch es trägt sich die ganze Nacht durch nicht das geringste weiter zu. An dem folgenden dritten Abend aber, als so viel Leute zum Bauer kommen, wie ich euch oben erzählt habe, ist nun Marike schon weit dreister gewesen, und der kleinen Dortie dagegen schon noch um ein gut Theil bänger geworden. Marike lehrt sich also an alle Leute nicht; denn sie hat wohl gewußt, daß man im Dunkeln nicht sehen könne, wenn aber Licht gebracht wäre, so hätte sie ruhig im Bette gelegen; sondern als alle in der Kammer sind, fängt sie zuerst an mit der Faust an die Wand zu klopfen, und empfindet die herzlichste Freude, als die graulichen Leute glauben, es sey auf dem

dem Boden. Bald darauf klopft sie an die Bettstelle, macht mit dem Stroh darin ein Geräusch, kratz mit den Nägeln an der Leinwand, hebt mit den Knien das Oberbette in die Höhe, und wirft endlich gar einige Hände voll Stroh unter die Leute. Dortie aber, die sich darüber nicht wenig geängstiget hat, kriegt nun die gräßlichsten Krämpfe, die ihr das Gesicht in den Nacken drehen, und sie selbst aus dem Bette heraus winden, so daß sich auch Marike darüber erschrickt und mit dem Poltern, Lärmen und Strohwerfen innehält. Nur noch eine kurze Zeit sehen darauf die Zuschauer diesen Krämpfen der kleinen Dortie zu, denn aber wird Licht gebracht, und da die Krämpfe unterdeß ohnedem ausgeraset haben, ist mit Anfunft desselben das Wunderwerk des Gespenstes natürlich zu Ende. Das war der dritte Act.

An dem vierten Abend wäre darauf gern die Marike des Dings überhoben gewesen; denn die Krämpfe der kleinen Dortie hatten nicht mit in ihren Kram gehört. Da indeß der Herr Pastor und noch andere Leute sich einfanden, um den Spectakel zu sehen und zu untersuchen; so glaubte sie das Spiel nicht gut mehr lassen zu können,

können, ohne sich selbst zu verrathen. Sie trieb es daher auch an diesem Abend eben so, wie an dem vorigen fort, und kein Mensch hatte nur einmal den Einfall, daß die Marike darum wissen könnte. Alle waren vielmehr schon angst und bange, und daher ihres Verstandes so wenig als ihrer Augen und Ohren noch mächtig. Da nun sogar sich auch ein Hund in die Kammer geschlichen hatte, der sich bey dieser Gelegenheit zwischen die Leute drängte, und alsdenn unter das Bette kroch, wo er die Pantoffel der Dirnen anstieß, ja, da hielten alle in der Angst auch den Hund selbst für das Gespenst; und Marike hatte abermals die innigste Freude darüber, daß sich alle die Menschengesichter so leicht in Verwirrung bringen ließen. Zu eben dieser Zeit ging außerdem aber auch noch jemand von ohngefähr in der Stube mit dem Licht vor der Kammerthür vorbei, und der Schein davon fiel durch ein Loch in der Thür, die von Bohlen zusammen geschlagen war, auf das Bette. Der in der Stube ging denn mit dem Licht weiter, und der helle Schein auf dem Bette ging also auch von dem Bette herunter, wie sich ein jeder von selbst schon wird denken können.

nen. Diesen Schein aber sahen die abergläubigen und angstvollen Leute mit ihren Augen der Einbildung für einen blaßblauen Feuerklumpen an, und glaubten, so oft er erschien, (denn er ward öfter als an einem Abend gesehen) daß derselbe der höllische Geist sey, welcher den ganzen Spectakel erzeuge, und der kleinen Dorcie endlich den Hals umdrehen würde. Und, lieben Landsleute, wer mir es nun noch nicht glaubt, was ich kürzlich gesagt habe: nämlich daß Menschen, die einmal Gespenster glauben, alles um sich her für Gespenster ansehen können, und so wenig ihre Ohren und ihre Augen, als ihren Verstand noch zu brauchen verstehen, dem, glaube ich, ist gar nicht weiter zu helfen. Aber ich habe die süße Hoffnung, daß keiner von euch, lieben Landsleute, die ich alle so herzlich lieb habe, trotz diesem Büchlein, bey solcher Thorheit verharren wird. Doch wir sind ja noch lange nicht mit der Geschichte zum Ende! Also noch folgendes:

Nach diesem Mirakel nahm endlich der Herr Pastor, wie oben erzählt ist, die kleine Dorcie, aus Mitleid, mit in sein Haus; da
aber

aber auch Marike ihr zur Gesellschaft dahin ging, was war natürlicher, lieben Leute, als daß auch da alles, so wie im Bauerhause, wieder kam? Und als Marike nachher ein paar Abende nicht da war, blieb das Gespenst mit seinem Gepolster auch aus. An solchen Abenden aber mußte die kleine Dortie denn, um der neugierigen Leute willen, die alle Abende da waren, mit nach dem Bauerhause, wo denn natürlich das Gespucl ntemals ausblieb; denn Marike war ja da.

Zulezt aber, als der Herr Pastor dem Bauer die kleine Dortie wieder zurück gab, dachte Marike, daß es nun wohl die beste Zeit sey, dieser Betrügeren ein Ende zu machen. Sie that es also wirklich. Nun aber war Dortie, die ohnedem ihre Krämpfe nicht mehr so wie sonst hatte, schon dreister geworden, und Marike mochte ihr auch wohl dies oder jenes entdeckt haben. Ueberdem aber gefiel es ihr auch schon nicht übel, daß sich alle Nacht so viel Menschen vor ihrem Bette sehen ließen. Dies alles zusammen genommen, bewog sie also, von nun an das Spielwerk, auch ohne fremde Hülfe, so gut es sich thun lassen wollte, noch fortzusehen.

E

zusehen.

zusehen. Und so erfand sie denn für sich das Steinwerfen, über welchem sie endlich belauert ward, und auf diese Weise die Untersuchung einleitete, die der Gerichtstag beschloß, durch welches der ganze Spectakel zu Grunde ging, so daß kein Fäselchen weiter davon zu hören oder zu sehen war.

Achtes und letztes Capitel,
welches nichts als der Schmaus dieses
Büchleins ist.

Was ihr in den vorigen sieben Capiteln gelesen habt, meine lieben Landsleute, das wäre also die Walkendorfer berühmte Spuck- und Gespenstergeschichte. Und, nicht wahr, diese Spuck- und Gespenstergeschichte ist ein gar narürliches Käuzchen, nach diesem Geschreibsel? Und es ist doch alles, was davon darin steht, meiner Six! so gewiß als das Amen in der Kirche, wie ihr zu sprechen pflegt. Am allergerewissten aber ist doch das siebente Capitel. Der Herr

Herr Reichsgraf von Moltke hat mir nämlich selbst das Protocoll, was im Gericht immer geschrieben wird, über den ganzen Hocuspocus geschickt, weil er nicht zu den Leuten gehört, die gerne wollen, daß ihr dumm bleiben sollte. In diesem Protocoll aber stand alles, was ihr im siebenten Capitel dieses Büchleins gelesen habt, so wie Marike und Dortie es selbst ausgesagt hatten; und ihr könnt also ganz gewiß seyn, daß es so wahr als das Amen in der Kirche ist, und daß alle die Leute, die euch was anders weismachen wollen, es schlecht mit euch meinen, und entweder selbst dumm sind, oder auch zu den Wichten gehören, die euch in der Dummheit erhalten wollen.

Ich weiß, daß ich es ehrlich mit euch meine, denn ich bin unter euch groß gemacht, und will es einst, wenn ich sterbe, vor dem lieben Gott selbst verantworten, wenn ich euch nicht aus purem guten Herzen mein Büchlein geschrieben habe; oder wenn es nicht wahr ist, daß alle Gespenster- und Hexengeschichten, eben so wohl als die Walkendörfer

doerfer, lauter Betrügerereyen oder Narrens:
 poffen find, und wenn sie auch tausend zu:
 gleich erzählten, oder ihr selbst sie gesehen
 hätten. Kein Mensch auf der Welt kann wohl
 mehr von euch halten als ich, und damit

Punctum.



LBMV Schwerin 33



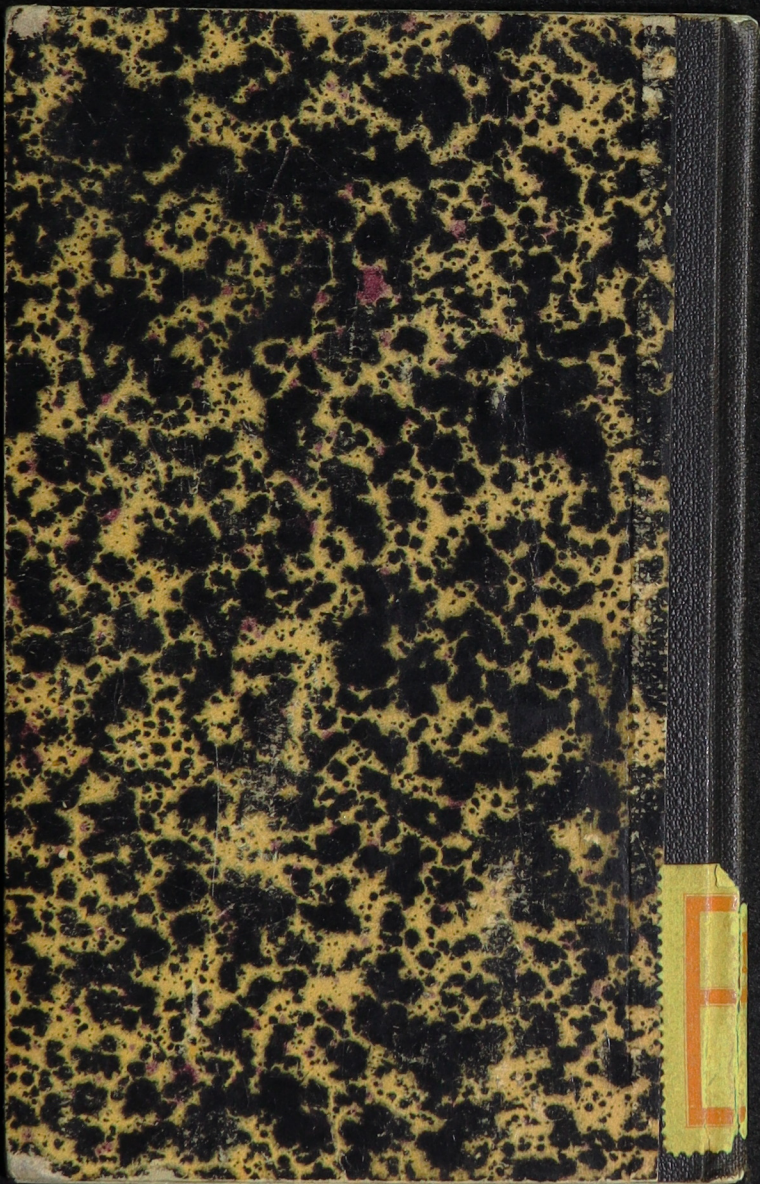
33\$001024396

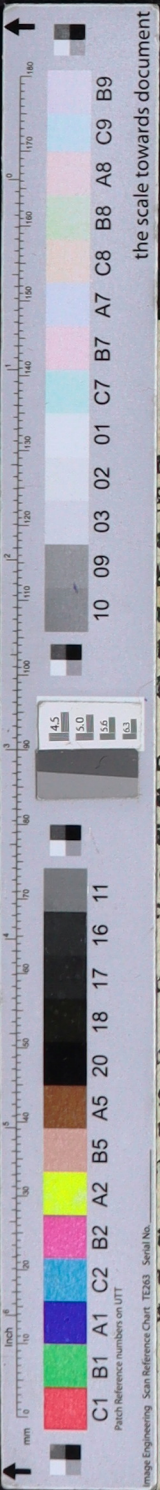


Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1764491777/phys_0039

DFG





the scale towards document

35

... mir nämlich
Bericht immer
n Hocuspocus
Leuten gehört,
bleiben sollte.
alles, was ihr
kleins gelesen
es selbst aus:
also ganz ge:
das Amen in
ie Leute, die
en, es schlechte
selbst dumm
gehören, die
pollen.

...lich mit euch
groß gemacht,
rbe, vor dem
n, wenn ich
Herzen mein
der wenn es
nster: und He:
s die Walken:
dorfer